

Geschäftsleitung = Comité directeur = Comitato direttore ; Die Seite für den Anfänger = La page du débutant ; Mitteilung der Redaktion = Communication de la rédaction = Comunicazioni redazionali ; Leser unter sich = Courrier des lecteurs = La posta dei ...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **67 (1989)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Chair:** Jaunâtre, ferme puis molle. Saveur acidulée, odeur quasi nulle.
- Microscopie:** Spores (fig. a) subellipsoïdales à fusiformes, 9—11,5×3,6—4,2 μm, Q = 2,2—2,8, jaune brun clair, lisses. Sporée brune. Basides (fig. b) clavées, 4-sporiques, 25—32×7—10 μm, stérigmates 3—4×1—2 μm. Cheilocystides et pleurocystides (fig. c) en petits faisceaux, rares, à pigment brun, cylindriques ou clavées, souvent étranglées, 20—70×2—6 μm. Caulocystides de mêmes formes, mais en faisceaux plus grands et très nombreux. Hyphes non bouclées; épicutis formé d'hyphes filiformes, les articles terminaux (fig. d), cylindriques ou clavés, 30—60×3—6 μm, ornés d'incrustations granuleuses persistantes, bien visibles dans le KOH, le rouge Congo ou l'ammoniaque.
- Station:** Les sujets photographiés ont été trouvés le 14 septembre 1987, sous un arolle, à 1800 m d'altitude.
- Remarques:** En Europe, cette espèce semble strictement liée à l'arolle (*P. cembra*) et Singer en a fait la sous-espèce *helveticus* (Sing. in Lillo 22:657, 1949), qui correspond à nos exemplaires. En Asie, cette espèce vient sous *Pinus sibiricus*. Elle diverge de notre sous-espèce par un chapeau plus foncé jaune olivacé, par l'absence de gouttelettes sur l'hyménium et par de légères différences de microscopie. En Amérique du Nord, H. Smith & H.D. Thiers décrivent une récolte sous *Pinus monticola* («A Monograph of North American species of Suillus», 1964). Singer («Die Röhrlinge», 1964) écrit que les récoltes nord-américaines faites sous pins à deux aiguilles (p. ex. *P. banksiana* et *P. contorta*) correspondent à une troisième forme, et peut-être à une autre espèce.

Photo, texte et dessins: Carmine Lavorato, Stettbachstrasse 95, 8051 Zürich.

Traduction: F. Brunelli

Geschäftsleitung Comité directeur Comitato direttore

a) Die Verzeichnisse der Bücher und Zeitschriften der Verbandsbibliothek in Aarau können beim Buchverkäufer, Herrn Walter Wohnlich, Waldeggstrasse 34, 6020 Emmenbrücke angefordert werden. Bücherverzeichnisse zum Preise von Fr. 5.— pro Stück plus Porto, Zeitschriftenverzeichnisse zum Preise von Fr. 3.— pro Stück plus Porto.

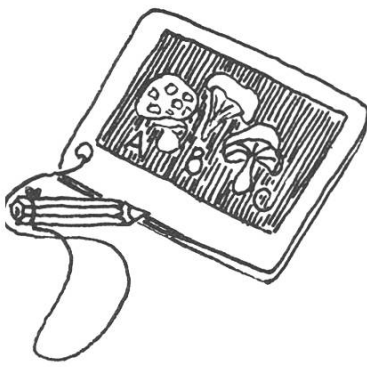
On peut obtenir la liste des livres et des revues de la Bibliothèque de l'USSM à Aarau par commande adressée à notre libraire Walter Wohnlich, Waldeggstrasse 34, 6020 Emmenbrücke. Liste des livres, Fr. 5.— pce, frais de port en sus; liste des revues, Fr. 3.— pce, frais de port en sus.

b) Toute correspondance et notification de changement d'adresse doivent être adressées à: Union Suisse des Sociétés de Mycologie (USSM), Comité Directeur, Case Postale 132, 3000 Berne 15 (cf. dernière page de couverture).

Adresse für alle Korrespondenzen und Adressänderungen von Mitgliedern: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde, Geschäftsleitung, Postfach 132, 3000 Berne 15 (siehe 4. Umschlagseite).

c) Jeder Verein findet im «Etat», jährlich bereinigt und jedem Präsidenten zugeschickt: Privatadressen der Geschäftsleitungsmitglieder, des Vorstands, der Träger der Ehrennadel, der verschiedenen Kommissionen, der Mitglieder der Wissenschaftlichen Kommission, des VAPKO-Vorstandes, und von je vier Vorstandsmitgliedern der Vereine.

Chaque société affiliée trouve dans l'«Etat» — mis à jour annuellement et envoyé à tous les Présidents: adresses privées de chaque membre du Comité Central, des membres d'honneur, des porteurs de l'in-signe, des membres des diverses Commissions, des membres de la Commission scientifique, des membres du Comité VAPKO ainsi que de 4 membres des Comités de chaque Société affiliée.



die Seite für den Anfänger



Xanders siebter Pilzbrief

Lieber Jörg,

vielen Dank für Deinen Brief. Es freut mich natürlich zu hören, dass Du den Röhrlingsschlüssel und die Einführung ins Bestimmen brauchen kannst. Und dass Du den Schlüssel benützest — und zwar mit Erfolg — freut mich noch mehr. Schon eine ganze Reihe von Röhrlingen hast Du Dir so zu eigen gemacht: den Netzstieligen Hexenröhrling, den Goldröhrling, den Gallenröhrling (darauf habe ich natürlich gewartet), den Birkenröhrling, den Maronenröhrling, die Birkenrotkappe, den Grauen Lärchenröhrling und den Rotfussröhrling.

Zusammen mit dem Steinpilz sind dies also neun Dir bekannte Röhrlinge. Versuche einmal, diese neun Arten so zu gruppieren, dass Du jene zusammenlegst, die ähnliche oder sogar gleiche Merkmale aufweisen. So bekommst Du nämlich einen

Überblick über die wichtigsten Röhrlingsgattungen

(Was «wichtige» und «weniger wichtige» Merkmale sind, wirst Du mit der Zeit schon noch zu unterscheiden vermögen.)

Wenn Du gleich sortiert hast wie in der folgenden Zusammenstellung, hast Du es so getan, wie es auch ein Mykologe (ein «Pilzgelehrter») tut, nämlich:

- Gruppe A: Steinpilz und Netzstieliger Hexenröhrling
- Gruppe B: Grauer Lärchenröhrling und Goldröhrling
- Gruppe C: Rotfussröhrling und Maronenröhrling
- Gruppe D: Birkenröhrling und Birkenrotkappe
- als Aussenseiter bleibt der Gallenröhrling

Der Steinpilz und der Netzstielige Hexenröhrling sind «**Röhrlinge im engeren Sinne**», sie gehören zur Gattung **Boletus**. Die Fruchtkörper dieser Gattung sind ziemlich gross und ausgesprochen fleischig. Der Stiel ist fast immer dickbauchig (besonders gegen die Basis) und häufig genetzt. In Mitteleuropa gibt es gut zwei Dutzend Boletusarten. Ihre häufigsten Vertreter und deren wichtigste Unterscheidungsmerkmale sind:

Steinpilz (*Boletus edulis*)

Hut bräunlich. Stiel weiss bis blassbraun, mit feinem, weissem Netz. Röhren frei, zuerst weiss, dann gelb und schliesslich olivgrün. Fleisch verfärbt sich nicht.

Netzstieliger Hexenröhrling (*Boletus luridus*)

Hut olivbraun. Stiel rötlich mit grobem, rotbraunem Netz. Poren rotorange, bei Druck sofort blauschwarz.

Satansröhrling (*Boletus satanas*)

Hut grauweisslich, filzig. Stiel sehr dickbauchig, mit roter Zone in der Mitte und feinem, rotem Netz. Poren rot. Fleisch blauend und widerlich riechend.

Schusterpilz oder **Flockenstieliger Hexenröhrling** (*Boletus erythropus*)

Wie Netzstieliger Hexenröhrling, aber Stiel nicht genetzt, sondern rotflockig querschuppig.

Schönfussröhrling (*Boletus calopus*)

Hut graubraun. Stiel unten rot und oben gelb mit weissrotem Netz. Poren gelb. Fleisch blauend und sehr bitter.

Der graue Lärchenröhrling und der Goldröhrling sind Vertreter der Gattung **Suillus**, der **Schmierröhrlinge**. Dieser Name ist sehr zutreffend, haben doch die Schmierröhrlinge immer einen schmierigen oder sogar schleimigen Hut, was davon herrührt, dass die Huthaut auf eine ganz besondere, aber nur mit dem Mikroskop feststellbare Art ausgebildet ist. Der Stiel ist aber meistens trocken — abgesehen vom vielleicht schleimigen Ring, den viele Arten aufweisen. Die Schmierröhrlinge sind kleiner, nicht so fleischig, und sie haben auch einen viel dünneren Stiel als die Boletus-Arten. Ihr Fleisch verfärbt sich nicht oder nur schwach. Immer wachsen sie bei bestimmten Nadelbäumen. Je nach Pilzart kann dies die Föhre, die Lärche, die Arve oder ein anderer Nadelbaum sein.

Von den etwa 20 Schmierröhrlingen, die in unseren Gegenden vorkommen, sind die folgenden wohl die häufigsten:

Goldröhrling (*Suillus elegans* oder *Suillus grevillei*)

Hut goldgelb, schmierig. Stiel goldgelb bis rotbraun mit weissem, häutigen Ring. Röhrenmündungen schwefel- bis goldgelb, klein. Nur bei Lärchen.

Grauer Lärchenröhrling (*Suillus laricinus* oder *Suillus aeruginascens*)

Hut grau oder braungrau, schmierig. Stiel heller als der Hut, ebenfalls schmierig, mit einem vergänglichen weissflockigen Ring. Röhrenmündungen grauweiss, ziemlich gross. Standort immer bei Lärchen.

Rostroter Lärchenröhrling (*Suillus tridentinus*)

Ähnlich wie Goldröhrling, aber ganzer Pilz orangerotbraun. Weniger schmierig als der Goldröhrling. Röhrenmündungen ziemlich weit und orangerot bis rotbraun. Nur bei Lärchen.

Körnchenröhrling oder **Schmerling** (*Suillus granulatus*)

Hut gelbbraun, schleimig. Stiel hellgelb, ohne Ring. Stielspitze trânt und ist weissbräunlich gekörnelt. Röhrenmündungen hell- bis braungelb. Unter zweinadligen Föhren.

Butterpilz (*Suillus luteus*)

Hut hell- oder dunkelbraun, schmierig bis radialfaserig, mit leicht abziehbarer Oberhaut. Stiel gelblich mit zuerst weissem und dann violettbräunlichem Ring. Röhren gelb. Bei Föhren.

Der Rotfussröhrling und die Marone gehören zu den **Filzröhrlingen** (Gattung **Xerocomus**). Formmässig sehen die Filzröhrlinge den Schmierröhrlingen recht ähnlich; aber ihr Name sagt's: ihr Hut ist nicht schleimig sondern trocken und samtig-filzig. Sie weisen keinen Ring auf und sind auch nicht an Nadelbäume gebunden. Immer sind die Röhren irgendwie gelb.

Von den etwa zehn bei uns vorkommenden Filzröhrlingen sind drei recht häufig, nämlich:

Maronenröhrling (*Xerocomus badius*)

Hut kastanienbraun, samtig (höchstens bei feuchtem Wetter etwas schmierig). Stiel ziemlich dick, bräunlich und ohne Netz. Röhren grüngelb und auf Druck blaugrün verfärbend. Fleisch verfärbt blau.

Rotfussröhrling (*Xerocomus chrysenteron*)

Hut samtig schmutzig-oliv bis braunschwarz, oft felderig aufspringend, Risse und Frassstellen rötlich. Fleisch gelb, direkt unter der Huthaut purpurrot. Stiel ziemlich schlank, ganz oder teilweise rötlich. Röhren grüngelb.

Ziegenlippe (*Xerocomus subtomentosus*)

Hut braunoliv, filzig. Stiel schlank, gelbbraun. Röhrenmündungen goldgelb und weit.

Die Rotkappe und der Birkenröhrling sind **Rauhfüsse** (Gattung **Leccinum**). Rauhfüsse werden sie genannt; denn dunkle Schuppen geben dem Stiel ein rauhliches Aussehen. Die Huthaut ist matt und die Röhren (mit einer seltenen Ausnahme) weiss und um den Stiel stark niedergedrückt. Häufig quellen die Röhren am Hutrand vor. Die meisten Rauhfüsse sind an bestimmte Laubbäume gebunden. Heute unterscheidet man etwa anderthalb Dutzend Arten; die zwei wichtigsten sind:

Birkenröhrling (*Leccinum scabrum*)

Hut mittelgross, graubraun. Stiel weiss und dunkelschuppig. Fleisch verfärbt sich nicht. Röhren grauweiss. Kommt nur bei Birken vor.

Birken-Rotkappe (*Leccinum versipelle* oder *Leccinum testaceoscabrum*)

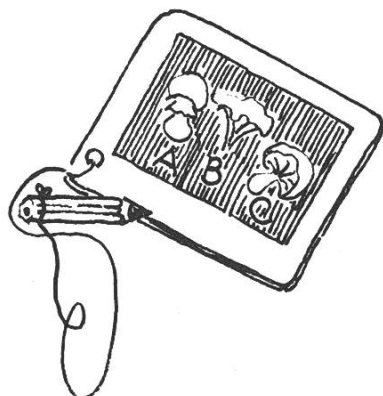
Grosser Pilz. Hut orange gelb, trocken. Stiel hart, weiss mit schwärzlichen Schüppchen. Fleisch weiss und

im Stiel blaugrün verfärbend. Nur bei Birken. Ähnlich ist die orangefarbene Espen-Rotkappe (*Leccinum rufum* oder *Leccinum aurantiacum*) mit rotbraunen Stielschüppchen und schwärzendem Fleisch.

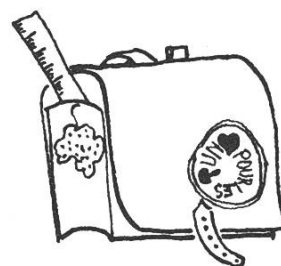
Der **Gallenröhrling** (*Tylopilus felleus*) ist ein Aussenseiter und das einzige Mitglied seiner Gattung. Natürlich gibt es noch eine ganze Reihe von weiteren Aussenseitern; von ihnen soll später einmal die Rede sein.

Bis zum nächstenmal sei gegrüsst von

Deinem Xander



la page du débutant



Lettres à mon neveu Nicolas (7)

Mon cher neveu,

Grand merci pour ta dernière lettre. Je suis ravi d'apprendre que la clé des Bolets t'a permis une initiation utile à la détermination des champignons. Ma satisfaction est encore plus grande d'apprendre que tu as utilisé cette clé avec succès pour faire connaissance avec une série de Bolets: le Bolet blafard, le Bolet élégant, le Bolet fiel — je m'attendais bien à ce que tu le rencontres —, le Bolet rude, le Bolet bai, le Bolet orangé, le Bolet gris des mélèzes et le Bolet à chair dorée.

En y ajoutant le Cèpe de Bordeaux, tu es capable ainsi de reconnaître neuf espèces de Bolets. Essaie maintenant de constituer, au sein de ces neuf espèces, plusieurs groupes tels que chacun d'eux présente des caractères ressemblants, voire identiques. Tu obtiendras ainsi une vue d'ensemble sur les

Principaux genres de Bolets

(Avec l'expérience, tu pourras aussi distinguer ce que l'on entend par caractères «importants» ou «moins importants»)

Si tes groupements coïncident avec la liste suivante, tu auras fait exactement ce que font les mycologues (c'est à dire les scientifiques spécialistes des champignons):

Groupe A: Cèpe de Bordeaux et Bolet blafard

Groupe B: Bolet élégant et Bolet gris des mélèzes

Groupe C: Bolet à chair dorée et Bolet bai

Groupe D: Bolet rude et Bolet orangé

Le Bolet fiel reste isolé.

(Il faut remarquer d'emblée que les espèces de champignons qui ont un nom français usuel sont peu nombreux. Dans les livres en langue française, on se contente souvent des noms latins. Parfois — et j'ai tendance à suivre cet exemple — des auteurs traduisent le mieux possible en français les noms latins). Revenons à nos groupes.

Le Cèpe de Bordeaux et le Bolet blafard sont des «Bolets au sens restreint» et appartiennent au genre **Boletus**. Les carpophores de ce genre sont d'assez grande taille et remarquablement charnus. Le pied est presque toujours ventru, voire obèse — en tout cas renflé à la base — et fréquemment réticulé. On trouve deux bonnes douzaines d'espèces du genre Boletus en Europe centrale. Les représentants les plus fréquents présentent les plus importants caractères de différenciation suivants:

Cèpe de Bordeaux (*Boletus edulis*): Chapeau brunâtre. Stipe blanc à brun pâle, finement réticulé de blanc. Tubes libres, d'abord blancs, puis jaunes et enfin vert olive. Chair immuable (= ne change pas de couleur à la coupe).

Bolet blafard (*Boletus luridus*): Chapeau brun olivâtre. Pied rougeâtre à grossier réseau brun rouge. Pores rouge orangé, virant immédiatement au bleu noir au frottement.

Bolet satan (*Boletus satanas*): Chapeau gris blanchâtre, feutré. Stipe ventru, marqué d'une zone médiane rouge et d'un fin réseau rouge. Pores rouges. Chair bleuisseuse — souvent faiblement — à odeur repoussante.

Bolet à pied rouge (*Boletus erythropus*): Ressemble au Bolet blafard, mais son stipe, non réticulé, est marqué de flocons rouges alignés transversalement.

Bolet à beau pied (*Boletus calopus*): Chapeau gris brun. Stipe rouge vers la base, jaune avec un réseau blanc rouge en haut. Pores jaunes. Chair très amère et bleuisseuse.

Le Bolet élégant et le Bolet gris des mélèzes sont des représentants du genre **Suillus** (adjectif latin qui signifie: «qui concerne le porc»). Le nom rappelle que le chapeau de ces espèces est lubrifié et même visqueux: cet aspect est dû à une texture toute particulière du revêtement, texture visible seulement sous l'objectif du microscope. Chez la plupart des espèces, le stipe est cependant sec, excepté, chez bon nombre d'entre elles, l'anneau qui peut être collant. Les Bolets de ce genre sont plus petits, moins charnus et leur stipe est aussi beaucoup moins gros que chez les Boletus. Leur chair ne change pas de couleur, ou alors faiblement. Les carpophores apparaissent sous des arbres déterminés: selon les espèces, il s'agit des pins, des mélèzes, des aroles ou d'autres résineux. Dans nos régions, parmi la vingtaine d'espèces de Suillus, on peut citer les plus fréquentes:

Bolet élégant (*Suillus elegans* ou *S. grevillei*): Chapeau jaune d'or. Stipe jaune d'or avec un anneau membraneux blanc. Pores jaune soufre à jaune d'or. Strictement sous mélèzes.

Bolet gris des mélèzes (*Suillus aeruginascens* ou *S. laricinus*): Chapeau gris à gris brun, visqueux. Stipe plus clair, visqueux aussi, avec un anneau floconneux blanc évanescent. Pores gris blanchâtre, assez grands. Strictement sous mélèzes.

Bolet du Trentin (*Suillus tridentinus*): Tout le champignon est de couleur rouge orangé brun («abricot»), y compris la chair, plus pâle. Pores assez grands. Beaucoup moins visqueux que le Bolet élégant. Sous mélèzes.

Bolet granulé (*Suillus granulatus*): Chapeau jaune brun, visqueux. Stipe jaune clair, sans anneau. Le sommet du pied suinte des gouttelettes et présente des granulations brunâtres. Pores jaune clair à jaune brun. Sous pins à deux aiguilles.

Bolet nonnette (*Suillus luteus*): Ressemble au précédent. Chapeau brun clair à brun foncé, visqueux à radialement fibrilleux. Cuticule facilement séparable. Stipe jaunâtre avec un anneau d'abord blanc puis violet brunâtre. Pores jaunes. Sous pins à deux aiguilles.

Le Bolet à pied rouge et le Bolai bai appartiennent au genre **Xerocomus** (du grec xéros=sec). D'apparence générale analogue à celle des Suillus, ils s'en différencient, comme l'indique le nom de genre, par un revêtement sec et soyeux feutré, non visqueux. Pas d'anneau. Espèces non liées à des conifères. Leurs pores présentent toujours des tons jaunes. On trouve chez nous environ dix espèces de Xerocomus. Les trois suivantes sont assez répandues:

Bolet bai (*Xerocomus badius*): Chapeau brun châtain, soyeux — tout au plus un peu libré par temps humide —. Stipe assez épais, brunâtre, non réticulé. Pores jaune vert devenant bleu vert à la pression. Chair bleuisseuse.

Bolet à chair dorée (*Xerocomus chrysenteron*): Chapeau velouté, olive sale à brun noir, souvent tesselé craquelé, rougeâtre dans les fissures et les morsures d'insectes. Stipe assez svelte, rougeâtre totalement ou en partie. Tubes vert jaune. Chair jaune, rouge sous le revêtement.

Bolet subtomenteux (*Xerocomus subtomentosus*): Chapeau brun olive, feutré. Stipe svelte, brun jaune. Pores amples, jaune d'or.

Le Bolet orangé et le Bolet rude sont deux représentants des **Leccinum**. Le groupe des «Bolets rudes» au sens large est caractérisé par la présence de méchules foncées sur le pied, ce qui leur donne un aspect rugueux. Le revêtement est mat; les tubes — à une rare exception près — sont blancs et largement échancrés, créant un sillon autour du pied. Souvent les tubes débordent à la marge. La plupart des «Bolets rudes» sont liés à des feuillus déterminés. A ce jour, on dénombre au moins une douzaine et demie d'espèces du genre *Leccinum*, dont voici les deux plus importantes:

Bolet rude (*Leccinum scabrum*): Chapeau de diamètre moyen, brun gris. Stipe blanc à mèches foncées. Chair immuable. Tubes blanc gris. Seulement sous bouleaux.

Bolet orangé des bouleaux (*Leccinum versipelle* ou *L. testaceoscabrum*): Espèce de grande taille. Chapeau jaune orangé, sec. Stipe ferme, blanc à méchules noirâtres. Chair blanche, rosissante ou bleuissante, en particulier dans le pied. Seulement sous bouleaux. (Une espèce voisine est le Bolet orangé des trembles [*Leccinum aurantiacum*], dont les méchules sont brun rouge et la chair noircissante; il vient sous peupliers, en particulier sous les trembles).

Enfin, le Bolet fiel est isolé et seul représentant du genre **Tylopilus** (*Tylopilus felleus*). Il y a, bien sûr, encore une série d'autres «groupes isolés»: nous en reparlerons à l'occasion.

D'ici là, tu as le bonjour de

Tonton Marcel



Im letzten Aprilheft der SZP erschien auf Seite 82 ein Aufruf, man möge **gute Dias** einsenden, damit eine neue Serie von Farbtafeln gedruckt werden kann. — Bis Ende Juni hat B. Kobler aber noch kein einziges Dia erhalten. Trotzdem müssen neue Farbtafeln in Bälde gedruckt werden! Die Kontaktadresse bleibt: B. Kobler, Schwellstrasse 11, 8052 Zürich.

Des diapositives, s'il vous plaît?

Nous **devons** préparer une nouvelle série de planches en couleurs pour le BSM. Notre appel à la collaboration (numéro d'avril dernier, page 82) n'a pas eu l'écho escompté: B. Kobler, à fin juin 1989, n'a encore reçu aucune diapositive ... La rédaction réitère sa demande, pressente et urgente. Adresser vos propositions à Bernhard Kobler, Schwellstrasse 11, 8052 Zürich.



Das Projekt «PIMICO», Pilzbestimmung mit Computer, hat einen beträchtlichen Umfang angenommen und funktioniert sehr gut. Zur Vervollständigung der Datenbanken würden mir Ihre persönlichen Pilzdaten (ausführliche Pilzbeschreibungen, Mikro-Daten und -Skizzen sowie chemische Reaktionen) sehr helfen. Interessenten, die einen Beitrag an dieses Projekt leisten möchten, bitte ich, mir ihre Pilzbeschreibung von Grosspilzen (Asco- und Basidiomyceten) als Fotokopien zuzustellen. Weitere Auskünfte Peter U. Kellerhals, 8805 Richterswil, G-Tel. 01/202 43 49. Als Gegenleistung würde ich die Datenbank zur Verfügung stellen.